



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

555 (27.11.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-99767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-99767)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag Nr. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Bg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Kolonial-Teile . . . 20 Bg.
Answärtige Inserate . . . 25 „
Die Restante-Teile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 555.

Donnerstag, 27. November 1902.

(Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird
keinerlei Gewähr geleistet.

Die Beendigung der zweiten Lesung des Tarifgesetzes.

(Parlamentsbrief.)

[] Berlin, 26. November.

Der Reichstag mußte sich heute, bevor er an den letzten Paragraphen des Zolltarifgesetzes herantreten konnte, noch mit einem weiteren Demonstrationsantrag der Sozialdemokraten zu dem § 11 beschäftigen. Als § 11 wurde von letzterer Seite einzufragen beantragt: Der Bundesrat habe die Höhe auf nachbenannte Waaren aufzuheben, sobald deren Verkaufspreise die daneben gesetzten Preise erreichen: Weizen 215 M., Roggen 165 M., Gerste 155 M., Hafer 155 M., Hülsenfrüchte 185 M., Lupinen 80 M., Malz 175 M., Mais 155 M. per Tonne. An der Debatte beteiligten sich die beiden sozialdemokratischen Sprecher M o l t e n b u h r und S t a d t h a g e n, sowie als Vertreter der freisinnigen Volkspartei A b g. M ü l l e r - S a g a n. Letzterer machte kein Hehl daraus, wie die Tendenz des Antrages seinen Freunden durchaus sympathisch sei, sie wünschten aber, andere Sätze zur Grundlage genommen zu sehen als die, welche sich auf die Autorität des Grafen Kanitz stützen. Die Abstimmung über den Antrag war eine namentliche. Das Resultat war, daß mit Ja 41, mit Nein 192 Abgeordnete stimmten.

Die Verhandlung wandte sich dann dem § 12 zu. Die Regierungsvorlage sieht vor, daß der Zeitpunkt des Inkrafttretens durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats bestimmt werden sollte. Während der Kommissionsbeschluss dahin geht, das Gesetz an einem durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats festzusetzenden Tage, spätestens am 1. Januar 1905 in Kraft treten zu lassen, beantragt A b g. P a a s c h e (natl.), die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Mit großer Klarheit und Entschiedenheit legte der nationalliberale Antragsteller dar, wie die Bedenken der Regierung ebensoviel auf verfassungsrechtlichem Gebiete liegen, als auch darauf sich zurückziehen lassen, daß die Bestimmung eines festen Termins den Abschluß neuer Handelsverträge verhindern oder hinausschieben könnte. Von Seiten der freisinnigen Vereinigung sprachen die A b g g. G o t t h e i n und S c h r a d e r, von der Sozialdemokratie der A b g. S t a d t h a g e n. Für die verbündeten Regierungen bat der Staatssekretär des Innern Graf P o s a d o w s k y um Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Graf L i m b u r g - S t i r u m trat Namens der Konservativen für den Kommissionsbeschluss ein. Letzterer wurde Namens des Centrums durch den A b g. S p a h n preisgegeben!

Aus den Erklärungen der Redner aus der konservativen Partei und aus dem Centrum läßt sich einigermaßen das Resultat der bisherigen Verhandlungen entnehmen: die Konservativen stehen noch immer abseits, während das Centrum auf die Regierungsvorlage einzuschwenken sich anschickt. Die Reichspartei verhielt sich heute stumm, aber sie wird dem Beispiel des Centrums folgen.

Durch einen kleinen Seitenhieb des A b g. Graf Limburg-Stirum auf die Differenzen im Handelsvertrags-Verein schloß sich A b g. Gothein berufen, nochmals das Wort zu ergreifen; sein Fraktionsgenosse Dr. Barth verzichtete großmütig auf das Wort und damit war die Debatte zu § 12 erschöpft — man kam zur Abstimmung. Die Sozialdemokraten hatten einen Antrag eingebracht, dessen letzter Teil sich mit dem Antrag Paasche deckte. Indessen wurde der erstere Antrag mit 230 gegen 46 Stimmen abgelehnt und der Antrag Paasche, der die Regierungsvorlage wieder herstellt, mit 196 gegen 76 Stimmen angenommen.

Ueber das ganze Tarifgesetz, wie es durch die Beschlüsse der zweiten Lesung sich gestaltet hat, konnte noch nicht abgestimmt werden, weil § 1 des Gesetzes, worauf Präsident Graf Ballescrem bereits früher hingewiesen hatte, sich auf den noch nicht erledigten Tarif bezieht.

Der Beendigung der zweiten Lesung des Tarifgesetzes folgte der Bericht des A b g. Sped über die Petitionen zum Tarifgesetz. Der heute im Reden unermüdete A b g. Gothein erkannte zwar die Objektivität des Berichts an, beklagte sich aber, daß diese Petitionen nicht bei jedem einzelnen betreffenden Paragraphen zur Beratung gelangt seien. Noch weiter ging A b g. Dr. Barth mit seiner Forderung, bei der bevorstehenden Beratung des Tarifs bei jeder einzelnen Position die darauf bezüglichen Petitionen zu berathen. Der Zweck dieser Forderung ist klar: sie eröffnet der erlahmten Obrigkeit ein neues, unübersehbares Operationsfeld! Mit breitem Redefluß sekundierten selbstverständlich die A b g g. Singer und Stadthagen dem Herrn Dr. Barth, der durch den A b g. Bachem eine scharfe Zurückweisung erfuhr. Nach dieser langen, leidenschaftlich geführten Geschäftsordnungsdebatte referierte A b g. Graf Schwerin über die Petitionen zu den Positionen 1—4 des Tarifs selbst. Dem tritt das Haus in die Beratungen des Tarifs ein, die morgen 2 Uhr Nachmittags bei Position 5 (Buchweizen) fortgesetzt werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. November 1902.

Vor der Entscheidung.

A b g. P a a s c h e veröffentlicht im „Tag“ einen Artikel unter der Ueberschrift: „Vor der Entscheidung“. Die Hauptarbeit solle für den Reichstag jetzt erst beginnen mit der Durchberatung der 946 Positionen des Tarifs. Jeder Versuch, die Einzelberatung des Tarifs durchzuführen, sei vollständig aussichtslos, wenn die grundsätzliche Entscheidung über die Höhe und die Ausdehnung der Minimalzölle nicht vorher getroffen ist. „Einigen sich die Mehrheitsparteien mit der Regierung nicht, rücken die Konservativen, das Centrum, die Nationalliberalen und die kleineren Parteien der Antifemiten, Polen, Estländer und Welsen nicht geschlossen auf einer von den verbündeten Regierungen gebilligten Marschroute gegen die vereinigte Opposition an, so ist jede Aussicht geschwunden, daß der Kampf siegreich zu Gunsten des Zolltarifs zu Ende geführt werden könnte.“ Beharre die sogenannte Kompromißmehrheit auf ihren Forderungen, welche die verbündeten Regierungen von

jeher als unannehmbar bezeichnet haben, so ist jede Viebesmuth vergeblich und die große Vorlage als gescheitert zu betrachten. Dann wäre es völlig nutzlose Arbeit, an die Einzelberatung des Tarifs heranzutreten, denn dieser nutzlosen Arbeit werden sich auch pflichttrente Abgeordnete, die sonst gerne bereit sind, ihre Privat- und Familieninteressen dem Dienste der Gesamtheit unterzuordnen, auf die Dauer nicht unterziehen. Die Fortführung der Verhandlungen würde an der Reichsunfähigkeit scheitern. All diese materiellen Folgen treten aber weit in den Hintergrund gegen die politischen Konsequenzen, die es haben würde, wenn die unser ganzes politisches Leben jetzt beherrschende Vorlage scheitern sollte, wenn die Sozialdemokraten als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen und in die bevorstehenden Wahlkämpfe eintreten würden. Ein erster gelungener Versuch durch rücksichtslosen Gebrauch oder Mißbrauch der Geschäftsordnung, den Willen der Minderheit gegen Regierung und Mehrheit durchzudrücken, würde nicht nur den Uebermuth der äußersten Linken ins Unerträgliche steigern, sondern, wie das die Geschichte des österreichischen Parlamentarismus bezeugt, die Opposition zu einem anerkannten Kampfmittel der Parteien machen und damit die Volkvertretung lahmlegen, sie hindern, den Willen des Volkes, wie er in den Mehrheiten zum Ausdruck kommt, bei der gesetzgeberischen Arbeit zur Geltung zu bringen.“

Die namentlichen Abstimmungen.

Eine große Ueberraschung bereitete gestern die amtliche Zusammenstellung des Reichstagsbureaus über die gestrigen namentlichen Abstimmungen: nur eine einzige Zahl deckt sich mit den gestern im Reichstage verkündeten Abstimmungszahlen. Woher diese Differenz kommt, scheint ungreiflich; aber sie wird den Sozialdemokraten den Anlaß bieten, den neu eingeführten Abstimmungsmodus als unzuverlässig zu bezeichnen. Die Schriftführer werden sich daher der größten Genauigkeit und Sorgfalt sowohl beim Einfassen der Abstimmungsarten wie beim Zählen derselben befleißigen müssen. — Die Abstimmungen der vorigen Woche haben keine Differenzen zwischen dem im Plenum sofort verkündeten Ergebnis und der vom Reichstagsbureau vorgenommenen Nachprüfung und veröffentlichten Abstimmungsliste beobachtet lassen. Es liegt daher auch die Möglichkeit vor, daß Vizepräsident Graf Stolberg sich in den Zahlen verlesen hat. Die amtlichen Zahlen der vorgestrigen Abstimmungen sind wie folgt festgesetzt: Abgelehnt wurden sämtliche 4 sozialdemokratischen Anträge und zwar die Forderung von 100 Millionen aus dem Ertrag des Zolltarifs zur Förderung des Volksschulwesens mit 211 gegen 34 Stimmen (3 Stimmenthaltungen); 49 Millionen zur Aufhebung der Salzsteuer mit 188 gegen 64 Stimmen (4 Stimmenthaltungen); 100 Millionen für Aufhebung der Zuckersteuer mit 193 gegen 63 Stimmen (3 Stimmenthaltungen) und von 43 Millionen für Herabsetzung der Verbrauchsabgabe für Branntwein mit 202 gegen 43 Stimmen (4 Stimmenthaltungen).

Regelung der Schulunterhaltungspflicht in Preußen.

Zu den Aufgaben der Gesetzgebung, welche nach Erledigung des Zolltarifs in greifbare Nähe rücken, gehört, außer der erneuten Inangriffnahme der Kanalfrage, die Revision des Böhrengesetzes, die weitere Ausgestaltung unserer Wehr zu Lande

Tagesneuigkeiten.

— Max Dreper's historischer Schwank „Das Thal des Lebens“, der am „Deutschen Theater“ zur Aufführung kommen sollte, wird demnach das Oberverwaltungsgericht beschäftigen, nachdem der Oberpräsident der Provinz Brandenburg das Aufführungsverbot, das der Berliner Polizei-Präsident ausgesprochen hatte, bestätigte. Eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sittlichkeit hat der Polizei-Präsident in diesem Schwank erkannt; der Oberpräsident hat die Befürchtung für die öffentliche Ordnung — ein bemerkenswerther Vorbehalt, wie unsicher auch auf Seiten der Behörden die Anschauungen sind, auf die Verbote sich gründen — ausdrücklich verneint, dagegen aber ausgesprochen, daß das Verbot in der dem Publikum drohenden Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit seine Begründung findet. In der Motivierung dieses Urtheils heißt es u. A.: „Wenn, wie es in dem Stücke geschieht, die rein sinnlichen Beziehungen der beiden Geschlechter zu einander, namentlich in dem Verhältnis des Kammertönnigs Hans zu der Reichgräfin als durchaus natürlich und selbstverständlich und die Folgen des Verlehrs, die Geburt eines Kindes, als höchst erfreulich für das ganze Land und alle Beteiligten behandelt werden, wenn ferner der Reichgraf in seiner Einbildung, der Vater des Erbprinzen zu sein, lächerlich gemacht wird, so sind diese Vorgänge jedenfalls dazu geeignet, bei den Zuschauern die Ansicht aufkommen zu lassen, daß der geschlechtliche Verkehr zweier durch ihre Jugend zu einander hingezogener Personen ohne Rücksicht auf die Verletzung der ehelichen Treue durchaus erlaubt sei. Dazu kommt, daß auch bei der Schilderung der im sogenannten Ammenstübchen herrschenden Zustände die außerordentlichen geschlechtlichen Beziehungen als etwas Normales dargestellt werden, und daß die Figur des Vaters Saz, der diese Beziehungen aus der Noth der Lebensverhältnisse zu erklären sucht, zu sehr ins Vorrechte verzerrt ist, um als ein wirksames Gegengewicht gegen eine leichtfertige Auffassung der Beziehungen der beiden Geschlechter dienen

zu können.“ Das Deutsche Theater hat durch seinen Syndikus Justizrath Jonas gegen diesen Ueberschlag Klage erhoben und auf den sittlichen und satirischen Gehalt des Stückes hingewiesen, das in die Zeit des siebenjährigen Krieges führt und schon deshalb nicht ohne Weiteres auf dasjenige bezogen werden kann, was heute als „erlaubt“ gelten soll. „Wenn dieses Stück des deutschen Dichters“, so führt die Klage weiter aus, „nicht aufgeführt werden dürfte, dann würde es nicht zu verstehen sein, wie die gleiche Behörde die Schwänke feanzösischer Autoren zur Aufführung zuläßt. Und wenn die Auffassung des Herrn Besagten, wonach es zu den Aufgaben des Theaterdirektors gehöre, das Publikum über dasjenige zu belehren, was im Verlehrs der Geschlechter und in Bezug auf die eheliche Treue „erlaubt“ sei oder nicht, als zu Recht bestehend anerkannt würde, so würde der größte und literarisch bedeutsamste Theil der humoristischen Bühnendichtung von Aristophanes bis auf die Neuzeit in Zukunft auf dem Theater der deutschen Hauptstadt als gefährlich für die öffentliche Sittlichkeit verboten werden müssen.“ Es bleibt nun abzuwarten, ob das Oberverwaltungsgericht, nach dessen ständiger Rechtsprechung nur die wirklich drohende nahe Gefährdung der öffentlichen Ordnung oder Sittlichkeit ein Verbot rechtfertigt, zu einer Freigabe des Dresdener Stückes oder zum Verbot gelangen wird.

— Die Reue der Berliner. Der Berliner in seiner Reue will überhaupt nur sehen, und was er sieht, ist ihm ziemlich Nebenbache. Neulich haben, so schreibt man der „Köln. Volksztg.“, sich diese Hunderte von Menschen angesammelt und durch die Polizei nicht zerstreut werden können, welche eine auf einem Baum sitzende Stange betradeten. Es waren nicht interessante Begleitumstände, welche dieser Szene ein besonderes Relief gaben, es war nur eine ganz gewöhnliche, ruhig dahingehende Hauslage. Erst als sie vom Baume wieder heruntergesteigert war, verließ sich die Volksmenge. Man macht nun zur Entschuldigung geltend, daß der lebhafteste Straßenverkehr leicht solche Menschenansammlungen hervorruft; aber wer die Welt bereits hat, wird ähnliche Schaupiele kaum in einer anderen Stadt von der Größe Berlins gesehen haben. Besonders in London und Newyork,

die noch viel größer sind, als Berlin, können sich weit ernstere Dinge auf den Straßen ereignen, ohne einen Confluxus von Menschen hervorzurufen. Ganz besonders bemerkenswerth ist in Berlin die Reue des Publikums, sich unbedenken in alle Straßenereignisse einzumischen. Neulich ging ich durch eine Straße, in der sich ein großer Volksauflauf gebildet hatte. Vor dem Laden eines Cigarrenhändlers fanden große Demonstrationen statt, und zugleich drängte sich das Publikum in einem gegenüberliegenden Milchbaker. Ein Schamann erzählte mir, ein Schulknabe, der Sohn der Milchbakerin, habe den Cigarrenhändler durch seines Offens der Ladenbühne dilantirt, darauf sei dieser hinter ihm hergelaufen, der Knabe sei gefallen und habe sich auf dem Straßenpflaster den Kopf etwas blutig geschlagen. Diese Geringfügigkeit regte nun über 200 Menschen ganz bedeutend auf, so daß sie starke Drohungen gegen den „Cigarrenhändler“ ausstießen, und über 20 Personen legten sich in den Milchbaker, um ihre Namen zu deponieren und die Bereitwilligkeit zu erklären, in einer gerichtlichen Verhandlung als Zeugen zu dienen. Jemandem, am wenigsten im Auslande, habe ich derartige Straßen-szenen, d. h. aus lächerlicher Ursache, gesehen. Wenn ein Bericht-erstatte eines Pariser Blattes den eben erwähnten Vorgang beobachtet hätte, würde er vielleicht seiner Zeitung von einer Demonstration gegen den neuen Zolltarif berichtet haben. Ähnlichen Tatzensammlungen begegnet man ja manchmal in Pariser Blättern, die das Berliner Publikum nach dem Wohlstand des Pariser messen, das aus politischen Gründen Exzesse begeht, wegen eines nichtigen Artikels einer Zeitungredaktion die Fenster einwirft u. dgl. mehr. Dazu sind die Berliner viel zu gut erzogen. Ich habe hier nur ein einziges Mal in meinem Leben eine Straßendemonstration mit politischem Beigeschmack gesehen, das war der großartige Empfang der V u r e n g e r a t e; aber daß Vorkommnisse aus dem Bereiche der inneren Politik die Berliner veranlassen, auf die Straße zu steigen, ist ganz undenkbar. Eine Raue auf einem Baume und ein auf die Erde gefallener Knabe regt die Berliner mehr auf, als die ganz innere Politik. Hier wird es nie vorkommen, daß das „Voll“ „Hoch Bülow!“ oder „Nieder mit Bülow!“ ruft, er mag eine Politik treiben, welche er will.

wie zu Wasser und insbesondere die längst als notwendig er- und anerkannte Regelung der Schulunterhaltungspflicht in Preußen. Wie wir hören, sind die Vorarbeiten, die hierzu gehören, ihrem Abschluß sehr nahe gebracht. Unstreitig einen großen, wenn nicht den größten Theil des Verdienstes darun- ter, daß die erforderlichen Vorarbeiten bereits so weit gediehen sind, um gesetzgeberische Maßnahmen mit einiger Aussicht auf Erfolg vorzuschlagen, hat sich der verdienstvolle langjährige Ministerial- direktor im preussischen Unterrichtsministerium, der nachmalige Präsident des Oberverwaltungsgerichts Dr. Hägler erworben. Eine wichtige Bedingung, die an die Aufstellung einer solchen Vorarbeit, wie sie nötig war, wenn sie zuverlässige Unterlagen bieten sollte, geknüpft werden mußte, war der genannte hervor- ragende Beamte um so mehr zu erfüllen in der Lage, als er selbst längere Zeit als Beamter im Osten thätig war und ebenso die Enge und Schwierigkeiten der dortigen Verhältnisse zu würdigen vermochte, wie sich von der dringenden Nothwendigkeit überzeugen konnte, gerade im Osten eine ganz andere Opferwilligkeit im Interesse der Schule stark werden zu lassen, als es bis dahin vielfach der Fall gewesen ist.

Deutsches Reich.

[Berlin, 27. Nov. (Die Verständigungs-Ver- rathungen) dauerten auch gestern noch zwischen den Ver- tretern der Mehrheitspartei und dem Reichskanzler fort. Bei den Konferenzen scheinen die Stimmungen einem häufigen Wechsel zu unterliegen; es wird berichtet, daß die gestrigen Er- klärungen des Grafen Limburg-Stirum zum § 12 des Tarifgesetzes durchaus noch keinen sicheren Schluss auf die Gesammthaltung der konservativen Partei zur Verständigungs- Aktion zulassen. — Mit welchen Mitteln die extremen Blinder die Verständigung zu hintertreiben versuchen, geht aus einem Artikel der „Tages-Zeitung“ hervor, worin die Konservativen und das Centrum aufgefordert werden, sich nicht unter das „taubnische Joch der Nationalliberalen“ zu beugen! Die Herren von der Bundesleitung lästern mit diesem Herzenserguß die Rechte und offenbaren, daß ihre ganze Taktik durch ihre partei- politische Gegnerschaft gegen die Nationalliberalen bedingt ist.

— (Kaiser Wilhelm und der Papp.) Wie der vatikanische Korrespondent des „Figaro“ berichtet, hat der Papp am Sonntag Abend den Bischof von Metz, Benzler, empfangen. Benzler habe dem Papp wiederholt die Versicherung gegeben, daß der deutsche Kaiser geneigt sei, dem Vati- kan in allen Fällen seinen Beistand zu leisten, wenn die Religion und die Interessen der Kirche seiner bedürfen.

— (Der deutsche Feuerversicherungs-Schutz- verband) hält am 29. v. M., Vormittags 9 Uhr, im Archi- telienhause seine diesjährige ordentliche Generalver- sammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt u. A. folgende Gegenstände: Antrag des Verbandes deutscher Thonindustrieller zu Berlin auf Einrichtung von Delegirtenversammlungen, Stellungnahme zur Kartellquerte des Reichsamts des Innern mit Bezug auf das Feuerversicherungsstatut, sowie Vorträge über Expertenwesen, über Feuererschuldungen (die Chemie als Hilfe des Feuerhutes; feuerichere Baukonstruktionen) und über Feuerversicherungsstatut.

— (Eine holländisch-deutsche Konferenz.) die unter dem Vorsth der Regierungspräsidenten Prinz von Rat- bor und v. Barnewald am Dienstag in D. n. a. b. r. l. beendet wurde, bezweckte, so schreibt man, die Regulierung der holländischen Grenze nach den Bezirken Denabrid und Kurich hin. Anwesend waren u. A. mehrere hohe holländische Beamte.

— (Die Diätenfrage) hat nach der „Deutsch. Tages- zeitung“ auch bei den jüngsten Konferenzen Graf Bülow- Dilatorisch behandelt. — Wenn irgend ein Zeitpunkt für die Einführung von Diäten geeignet ist, so sei es der gegen- wärtige, weil wie die „Freif. Zig.“ schreibt, die Wahlperiode ab- läuft und man zu Beginn der neuen Wahlperiode wieder mit der Einrede kommen wird, die Abgeordneten dürften sich doch selbst keine Diäten bewilligen. Wenn der Reichskanzler besser orientirt wäre über die parlamentarischen Verhältnisse, so müßte es ihm längst klar geworden sein, daß ohne Diäten ein längerer und schwererer Gesetzmäßig im Reichstag innerhalb einer Session überhaupt nicht mehr zu Stande kommen kann.

— (Die neue Polen-Interpellation.) die vom Abg. Dr. von Dzierzowski-Donian und Genossen eingebracht ist, lautet: „Die ungleichmäßige Behandlung der polni- schen Bevölkerung innerhalb des Deutschen Reiches, welche im Widerspruch steht mit der staatsrechtlichen Gleichheit vor dem Ge- setz, die sich unter Anderem insbesondere in einem Boykott polni- scher Gewerbetreibender und Kaufleute seitens der Militärbehör- den kundgibt, in der Antizipation der Berechtigung zum einjährig- freiwilligen Dienst wegen geringfügiger Vergehen, in der Hand- habung der Personenstandsgesetze, sowie in der Behandlung poli- tischer Tageschriftsteller als gemeine Verbrecher, veranlaßt die Unterzeichneten zu der Anfrage an den Herrn Reichskanzler, was derselbe zu thun gedenkt, um diesen Zuständen ein Ende zu machen?“

× Stuttgart, 27. Nov. (Der König von Württem- berg) hat in einem Handschreiben an den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg vom 15. Nov. d. J. Seinen Beitritt zur Deutschen Kolonialgesellschaft kundgegeben. In dem Handschreiben bekundet Seine Majestät, daß Er sehr gern das Gelingen beitragen werde zur Unterstützung der deutsch-kolonialen Bestrebungen, denen Er zum Segen des deutschen Vaterlandes den besten Erfolg wünsche.

Ausland.

× Frankreich. (Der schon lange brohende Streit) der bei der Marine eingeschriebenen Arbeiter von Marseille brach endlich am 26. Nov. aus. Die Zahl der Eingeschriebenen beträgt 14.026, aber an der Abstimmung über den Streit nahmen nur 1813 Arbeiter theil, von denen sich fünf gegen denselben ausgesprochen. Infolgedessen konnten vier Passagierschiffe nicht nach Algerien abfahren. Auf drei Schiffen der „Messageries maritimes“ blieben zwar die Matrosen an Bord, aber alle Decker gingen ans Land. Drei andere Schiffe wurden vollständig verlassen. Die Streikenden behaupten, die Schiff- fahrtsgesellschaften hätten die Abmachung von 1900 über die Arbeitszeit auf dem Meere und die Bezahlung der Expeditionsarbeit nicht beobachtet. Die Decker verlangen überdies die Entlassung

der von der „Messageries maritimes“ angestellten arabischen Decker.

Eine Rede Delareys.

Bei dem Festmahl für General Delarey im Künstler- hause in München hielt General Delarey, kürzlich begrüßt, folgende Ansprache, in der er sich als ein vortrefflicher, padernder Redner erweist:

Vorliegende der drei Komites, die hier vertreten sind! Ich bin nicht im Zweifel, daß Sie heute Abend entrückt sein werden in Beziehung auf das, was Sie erwartet haben. Ich erschreke nicht leicht. Aber Sie werden begreifen, daß ich, der ich herkomme von meiner Farm, eine Enttäuschung fürchten muß, wenn ich vor berühmten Professoren und Gelehrten spreche. Aber ich kann nicht zurück. Ich bin deshalb hergekommen. Vor Allen muß ich meine Freude ausdrücken, daß es mir vergönnt ist, in Ihrem Kreise zu stehen. Ich habe früher nie daran gedacht, Afrika zu ver- lassen und nach Karapa zu gehen und habe mich nie veranlaßt ge- sehen, mich vorzutragen. Aber ich darf nicht schweigen. (Wacht!) Mein Volk war treu bis in den Tod und ich darf als Soldat nicht zurückweichen, wenn in der Roth der Ruf an mich ergeht, die glorreiche Welt anzusehen, von der wir abstammen. Ich bin bisher nicht enttäuscht worden. Wohl sind diese Tage fast bitterer für mich, als diejenigen, da ich mit dem Schwert in der Hand kämpfte. Auf den Beistand gestützt komme ich hierher, aber doch mit edelmüthigem Muth, wie ich früher den Kampf fortzusetzen mich be- rechtigt fühlte. Ich werde auf diesem Wege fort- schreiten, und wenn ich auf den Antrieben rutschen müßte, so lange ich meinem Volke damit nützen kann. (Lebhaftes Bravo.) Unser Volk ist klein, das kleinste wohl der weißen Nationen, und doch hat es meiner Meinung nach Thaten vollbracht, die in der Geschichte nimmer vergessen werden können. (Stürmischer Beifall.) Heute ist sein Geschick sehr dunkel, das arisanische Volk ist in dem aller- schmerzlichen Zustande. (Bewegung.) Ich habe mit Völkern und Völkern ein Manifest erlassen, in dem wir wenigstens an- deuteten, wie es bei uns aussieht. Es wurde uns sehr übel genommen. Aber deshalb darf ich doch nicht schweigen, denn ich könnte mehr beweisen, als in dem Manifest behauptet wurde. Heute sind wir soweit, daß der englische Kolonialsekretär nach Südafrika reist (Bewegung), um sich selbst von den dortigen Zuständen zu über- zeugen. Ich bin darüber erfreut (Heiserkeit), denn ich hoffe, daß es anders kommen wird, wenn er sich selbst von dem Blend überzeugt hat. Ich bin von dem Resultat meiner Mission nicht enttäuscht. Man empfangt mich mit offenen Armen und auch mit offenen Herzen. Ich danke Ihnen für das, was Sie, die an unserer Sache untheilhaftig waren, für mein Volk gethan haben. Ich habe gesehen, wir haben viele Freunde, Freunde in Roth und Tod, Freunde, auf die wir uns verlassen können. Ich habe von den drei Komites eine beträchtliche Summe empfangen. Es sind nicht nur Christen, die gelitten haben, denn das arisanische Volk besteht aus allen Nationen; unser Land stand Jedermann gegenoffen. Die Europäer, die ihr Loos mit uns theilten, sind in der gleichen Lage, in mancher Hinsicht noch in schlimmerer. Es soll deshalb für mich kein Unterschied bestehen bei der Vertheilung der Liebesgaben. Deutschen, Franzosen und Engländern, die Südafrika als ihr Vaterland angenommen haben, wollen wir unter die Arme greifen.

Unserer Lage ist daran, daß ich rasch heim muß, es muß sein. Senden Sie uns nicht Schiffe, um uns aus diesem Meer von Gland zu retten, aber werfen Sie uns ein Tau zu, das wir fassen und halten können, um uns emporarbeiten zu können auf's trockene Land. Ich bin nun einmal britischer Unterthan, und wie ich mannhaltig gestanden habe, will ich auch ehrlich den Vertrag halten. (Wacht!) Ich danke nochmals für Ihre Gaben, die Sie uns in unserer Roth gesendet haben. Herzlichen Dank! (Stürmischer Beifall.)

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 27. November 1902.
Der Einzug des Erbgroßherzogspaares von Baden in Karlsruhe.

M. Karlsruhe, 27. November.
Ein früherer Negating war es. Es war nicht passend zu der freudigen Stimmung der Karlsruher Einwohner. Unausführ- lich riefte es herab. Die Negentropfen schimmerten an den ent- laubten Bäumen. Tief hing der graue Novemberhimmel herunter. Herbststimmung in der Natur — Reuestimmung in der Bewöl- kerung. So in den frühen Vormittagsstunden war es lebendig in den Straßen der Stadt. Viele Hunderte von heißen Händen arbeiteten an dem Festzelt, das die neue Stadt Karlsruhe zu Ehren des in die Heimath zurückkehrenden Fürstenthums und Thronfolgers angelegt hatte.

Die offizielle Aufschwärmung
bezeichnete sich auf die vom Bahnhof nach dem Groß. Schloße führenden Eingangstrassen, abgesehen von der Beflaggung der Häuser, die in zersähter Weise erfolgt war und sich bis hinein in die entlegen- sten Straßen erstreckte, die hohe Freude bekundend, die Karlsruher Bürgerchaft über die Heimkehr des geliebten Erbgroßherzogspaares empfand.

Vom Bahnhof bis zum Eingang in die Carl-Friedrichstraße, solche in der letzteren selbst erhoben sich am Fuße mit Tannen- dämmchen geschmückte Flaggenmasten. Prachtvoll geschmückt war der Marktplatz, auf dem die offizielle Begrüßung erfolgte. Orientalische Masten säumten ihn ein, in der Mitte geziert mit Wappen und Fahnen und Höhe mit duftenden Blumen tragend. Pflanz- dämmchen flankirten die einzelnen Masten. Eine imposante Delo- cation trug das altberühmte Rathhausgebäude. Die ganze, sich lang hinziehende Front wurde verdeckt von frischem Grün, Blattpflanzen, Zannendämmen und Blumen.

Den Mittelpunkt des Festfeldes des Rathhausgebäudes bis- bete die Loggia. Aus einem üppigen Blumenloze erhoben sich rechts die Wüste des Erbgroßherzogs und links diejenige seiner hohen Gemahlin; dahinter ein höherer Blumenlandesaber, überzogen von den köstlichen Andern der Herrin Florad. Die Aufschwärmung des Marktplatzes erinnerte bloß an die Delocation, die er anlässlich der im Frühjahr stattgefundenen Jubiläumsweltlichkeiten getragen hatte. Wie damals, so erzielte diese Delocation auch heute eine imponirende Wirkung. Dem Auge doppelt wohlthuend in der kalten, herbstlichen, dünnen und blühenden Umgebung.

Nach 11 Uhr begann der Aufmarsch der Vereine und Schulen zur Müllung des Challes in der vom Bahnhofslage nach dem Schloße führenden Carl-Friedrichstraße. Bis zu 100 Vereine und Gesellschaften aller Art, darunter die Feuerwehr, Militär-, Kunst- und Sports- vereine etc., beihelligten sich an dieser Ovation für das heimkehrende

Erbgroßherzogspaar. Hierzu kam außer den Volls- und Mittels- schulen noch die Studentenschaft, die 400 Mann hoch erschien, die Chorgirten in Weiß. Während die Vereine und Schulen nach dem ihnen angetragenen Plaze marschirten, verammelten sich in und vor dem Rathhaus die Mitglieder des Stadtraths und des Bürgeraus- schusses. Eine kolossale Menschenmenge hielt trotz des stetig nieders- gehenden Regens schon von 11 Uhr an den Marktplatz, auf dem das Spalier von der Feuerwehr gebildet wurde. Bald erschien auch die Kapelle des badiischen Feldartillerieregiments Nr. 50, die gegen- über der Loggia des Rathhauses Aufstellung nahm und bis zur An- kunft des Erbgroßherzoglichen Paares konzertirte, eine sehr geschickte Anordnung, die sich auf das Beste bewährte; sie unterhielt das Kopf an Kopf stehende Publikum und verhilft dadurch das stetige Drängen und Schieben, das sonst bei solchen Menschenansammlungen an der Tagesordnung zu sein pflegt.

Die Ankunft des Erbgroßh. Paares
erfolgte mit dem um 12 Uhr 35 Min. von Freiburg kommenden Zuge. Auf dem Bahnhof waren zum Empfang anwesend: die Königin v. Brauer, Dr. Schenkel, Dr. Wucherberger, Freiherr v. Dusch und Staatsrath Reinhard, der preussische Gesandte v. Eisendecher, der kommandirende General des vierzehnten Armeekorps, Graf v. Pollack, ferner im Auftrag des Erbgroßherzogs dessen Generaladjutant Generalmajor v. Müller, sowie Schloßhauptmann v. Berchthold. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, brach das auf dem Balkon versammelte Publikum in brausende Huldigung aus, die sich wiederholten, als das hohe Paar den Salonwagen verließ. Im Auftrag des Erbgroßherzogs begrüßte Generaladjutant v. Müller das Erbgroßh. Paar. Das- selbe zog die sämmtlichen zum Empfang erschienenen Herren in eine Gedräng. Der Aufenthalt auf dem Bahnhof dauerte etwa zehn Minuten. Unter Glockengeläute und Kanonenschüssen erfolgte so- dann die

Einfahrt in die Stadt,
die einem Triumphzug gleich. Voraus ritten zwei Vorreiter, dann kam das Erbgroßh. Paar in einem offenen Vierspanner. In den weiteren Wagen folgten zwei Hofdamen der Erbgroßherzogin sowie der Hof- marschall des Erbgroßh. Paares, Freiherr v. Freytag und der Ordonsanzoffizier des Erbgroßherzogs, Herr. Güler v. Ravens- burg.

Begrüßung am Rathhaus.
Vor dem Rathhausgebäude hielt der Wagen des Erbgroßh. Paares. Herr Oberbürgermeister Schuchler, umgeben von den Mitgliedern des Stadtraths und des Bürgerausschusses, trat vor und hielt an das hohe Paar folgende Ansprache:

Durchlauchtigster Erbgroßherzog! Durchlauchtigste Erbgroßherzogin!
Die Nachricht, daß Eure königlichen Hoheiten in unser Land zurückkehren und in unserer Stadt Ihren Wohnsitz aufschlagen werden, hat die Karlsruher Bürger- und Einwohnerchaft mit der leb- haftesten Freude erfüllt, und wir konnten und nicht versagen, diesen allgemeinen Gefühle gebührenden Ausdruck zu geben, indem wir Eure königlichen Hoheiten bei dem Einzuge in die nummehrige Heilende Heimath hier vor dem Stadthause herzlich begrüßen.

In langjähriger, wirkungsvoller, ununterbrochen geleiteter Regierung hat unter allerhöchster Erbgroßherzog unerschütterliche Bande der Liebe, Treue und Dankbarkeit zwischen dem badiischen Volke und seinem Fürstenhause geknüpft. Diese Bande umschlingen auch Eure königlichen Hoheiten und wir dürfen um so fester auf deren Dauer vertrauen, als wir den Geist des fürstlichen Vater, der sie geschaffen, den Geist der Güte und Gerechtigkeit, der Wahrheit und der un- erschütterlichen Pflichttreue auch in dem fürstlichen Sohne lebendig walten sehen. Ein weites Gebiet fruchtbarer Wirksamkeit breitet sich hier vor Euren königlichen Hoheiten aus; Sie betreten es, gefolgt von den schönsten Hoffnungen und dem herzlichsten Gutwollen, aber freilich auch bekräftigt mit einer die Belastung der meisten Andern weit übersteigenden Verantwortung. Möge Ihren Bestrebungen und Handlungen der fröhliche Erfolg niemals vorenthalten bleiben, möge es Ihnen gelingen, eine reichlich leuchtende Saat des Guten um Ihre Thron auszustreuen, und möge Sie auch in sich selbst in dem neuen Kreise so viel Gutes und Glückliches erleben, als es Menschengeheim nur irgend zuläßt!

Mit diesen Wünschen heßen wir Sie Wolde auf's Innigste hier willkommen und hoffen, was uns das Herz bewegt, in treuer Gesinnung zusammen in den Ruf:

Ihre königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroß- herzogin, sie leben hoch!

Begleitet sich die Kopf an Kopf stehende Menge in das freudige Hoch auf das Erbgroßherzogliche Paar ein.

Der Erbgroßherzog,
der während der Rede des Oberbürgermeisters Schuchler wiederholt zustimmend mit dem Kopfe genickt hatte, erwiderte Folgendes:

Ich danke Ihnen von Herzen, Herr Oberbürgermeister, für die herzlichsten Worte des Willkommen. Wir sind tief gerührt, daß Sie sich Herber bemüht haben, um uns zu begrüßen. Wir sind sehr glück- lich, wieder heimkehren und was in unseren schwachen Kräften liegt für das Wohl der Heimath beitragen zu dürfen. Gott gebe uns die Kraft, daß wir den Erwartungen entsprechen können, die Sie von uns hegen. Sie wissen, wie glücklich wir sind, wieder in unserer Hei- math, in unserer Vaterstadt zu weilen u. gedenken heute gern des freundl. Empfanges, der uns zum ersten gemeinsamen Einzuge von der lieben guten Stadt Karlsruhe entgegengebracht wurde. Wir sind glück- lich, während den Wohnsitz hier aufzuschlagen zu dürfen. Inseer treuesten Wünsche begrüßen das Wohl der lieben Stadt Karlsruhe.

Der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin gaben dem Oberbürgermeister die Hand und unterließen sich noch einige Minuten mit ihm. Lebhaft bedauerte der Erbgroßherzog, daß leider kein feuchtiger Sonnenchein herrsche. Bemerke gab er seinem Danke über die schöne Aufschwärmung des Marktplatzes Ausdruck, der in der gleichen Weise wie bei den Jubiläumsweltlichkeiten erfolgt sei. Schließlich beauftragte der Erbgroßherzog den Oberbürgermeister, den sämmtlichen Vereinen seinen Dank auszusprechen für die Theil- nahme an der Empfangsweltlichkeit. An verschiedenen Mitgliedern des Stadtraths und des Bürgerausschusses richtete der Erbgroßherzog einige Worte und richtete den am nächsten stehenden Herrn die Hand. Bürgermeister Schuchler übernahm der Erbgroßherzogin im Namen der Stadt ein prachtvolles Bouquet aus weißen Rosen und rothen Nelken. Als der Wagen der Erbgroßherzoglichen Herrschaften sich wieder in Vorwegung setzte, brachte Herr Oberbürgermeister Schuchler noch ein Hoch auf das hohe Paar aus.

Das Festleben
sowohl des Erbgroßherzogs wie der Frau Erbgroßherzogin ist ein sehr vorzügliches. Es vor dem Rathhaus Oberbürgermeister Schuch-

Der seine Rede begann, ersuchte ihn der Erbgroßherzog, wegen des starken Regens den Kopf zu bedecken, die gleiche Aufforderung richtete er an die sämtlichen umstehenden Herren. Große Freude machte dem Erbgroßherzog auch die beim Karl-Friedrich-Denkmal im Schloße aufgestellte städtische Schülerschule, die in ihren schmunzlichen Kleiderkostümen vorzüglich ausfiel. Ebenso prächtig waren ihre musikalischen Leistungen. Erwähnenswert ist noch, daß während des Einzuges des Erbgroßherzogs im Ganzen 101 Kanonenschüsse abgefeuert wurden und zwar durch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehrgesellschaft der auf dem Lauterberge aufgestellten zwei städtischen Kanonen. Diese zwei Kanonen stammen, wie man uns mittheilt, aus einem Feldzuge und tragen auf dem Rohre über dem Wappen folgende Aufschrift:

„v. Freiheit, Obriß“

Unter dem Wappen steht: 1781.

Die Aufschrift auf dem Ring lautet:

Speck & W. Reichenbach & W. Mannheim.

Im Großschloße

Am großen Empfang des Erbgroßherzogs durch Ihre Königl. Hoheiten den Großherzog und die Frau Großherzogin, umgeben von dem ganzen Hofstaat, statt.

Ständchen der vereinigten Männergesangsvereine.

Heute Abend halb 9 Uhr findet ein Gesangsständchen der vereinigten Karlsruher Männergesangsvereine unter Leitung des Dirigenten des „Niedertranges“, des Herrn Musikdirektors Schmidt, statt. Die Sänger versammeln sich vor dem Rathhause und marschieren dann unter Begleitung von Kampondträgern und unter Vorantritt der Kapelle des badischen Feldartillerieregiments Nr. 14 nach dem Schloße. Die Sänger begeben sich sodann in den Gartenhof, wo sie verschiedene Lieder vortragen, die Artillerielabelle dagegen nimmt auf der Gartenterrasse Aufstellung.

Zu Ehren des Einzugs

des Erbgroßherzogs blieben heute viele Geschäfte in Karlsruhe geschlossen. Verschiedene Etablissements haben nur in den ersten Vormittagsstunden gearbeitet.

Der Wohnsitz

des Erbgroßherzogs ist bis zum Januar das Großschloß; dann wird es in das Erbgroßherzogliche Palais in Karlsruhe übersiedeln.

Begrüßungsartikel der „Karlsruher Ztg.“

Die amtliche „Karlsruher Ztg.“ widmete dem einziehenden Erbgroßherzog folgenden Begrüßungsartikel: Der Erbgroßherzog hatte sich von seiner Majestät dem Kaiser und Königin die Enthebung von seiner Dienststellung als Kommandirender General des 8. Armeekorps erbeten, um sich in voller Unabhängigkeit den Interessen seiner Heimat widmen zu können und die Haupt- und Residenzstadt begrüßt diesen Entschluß seiner königlichen Hoheit mit der Darbringung eines feierlichen Willkommens, welches der herrlichen Freude der Bürgerschaft darüber, daß das Erbgroßherzogliche Paar nach langen Jahren der Abwesenheit nunmehr seinen dauernden Wohnsitz in Karlsruhe genommen haben will, vor dem ganzen Lande Ausdruck geben soll. Mit frohen Empfindungen berechtigten Stolzes hat das badische Volk Kenntnis genommen von den erhabenden Umgebungen der Liebe und Verehrung, die Ihren königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin bei Höchstihrem Scheiden aus den Rheinlanden von allen Schichten der Bevölkerung in so reichem Maße gewidmet wurden. Jedes Wort, das dort in der Stunde der Trennung nach jahrelangem herrlichen Zusammenwirken des Erbgroßherzogs, glücklichen Paares mit den Vertretern der Armee, der Beamten- und Bürgerschaft von berufener Seite gesprochen worden, hat lauten Widerhall gemaht in den badischen Gauen; es trug den Ausdruck begeistertere Verehrung über Berg und Thal in die Heimath. Jede begleitete die Scheidenden auf ihrem Wege zu den erlauchten, vielgeliebten Eltern und zur Heimat. Der volle Jubelklang der Liebe begrüßt sie, da sie ihren Fuß in der Residenz des badischen Landes auf heimischen Boden setzen. Ihre und Treue, die der ehrenwürdigen, weisheitsvolle Erbgroßherzog Friedrich und Allerhöchste Gemahlin die Schöpfarin gegenständlicher, vorbildlicher Mütter der Nächstenliebe, seit Jahrzehnten gegeben und sich gewonnen haben, Liebe und Treue mögen auch dem Erbgroßherzoglichen Paare das Geleit sein in dem feierlichen Augenblicke, da ihm die Residenz im Namen des ganzen Landes den ehrfürchtigen Willkommensgruß entbietet.

Die Ernennung der Handelsrichter.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die letzten Ernennungen von Handelsrichtern haben jetzt, nach 2 Monaten, in der Presse zu Angriffen gegen das Gr. Landgericht geführt, welchen an dieser Stelle entgegengetreten werden muß. Anlässlich der Eröffnung der auf 1. Oktober d. J. in Thätigkeit getretenen dritten Kammer für Handelsfachen hatte bestehender Vorbericht gemäß die Handelskammer die doppelte Anzahl der zu ernennenden Handelsrichter und Stellvertreter gutachtlich vorgeschlagen. Sie hatte aber nicht Vorschläge an erster Stelle und solche an zweiter Stelle zu machen, wovon die ersten wieder in erster Reihe berücksichtigt werden müßten. Vielmehr müßten und alle von der Handelskammer vorgeschlagenen Personen dem Landgericht als gleichwertig erachtet und „kaufmännische Thätigkeit, Einsicht und Erfahrung als ausschlaggebende Eigenschaften“ bei all den Vorschlägen, nicht nur bei denjenigen, welche für dieses Mal nicht berücksichtigt werden konnten, vorausgesetzt werden. Damit im Zusammenhang ist es unrichtig, daß irgendwelche der Vorgesetzten vom Gr. Landgericht geäußert wurden, vielmehr hat das Landgericht die unverkürzte Vorschlagsliste mit seiner eigenen gutachtlichen Neuerung, wie vorgeschrieben, dem Gr. Justizministerium vorgelegt. Auf dessen Vorschlag hin erfolgt die Ernennung durch den Vorkönig. Demgemäß sind mittelst Allerhöchster Entschließung vom 19. August d. J., abgedruckt im Staatsanzeiger Nr. 24, folgende Handelsrichter:

- Kaufmann Julius Darmstädter,
Fabrikant Emil Mayer,
Fabrikant Dr. Karl Wegl und
Fabrikant Emil Engelhard,

und zu Handelsrichter- Stellvertretern:

- Fabrikdirektor Otto Hoffmann,
Fabrikant Dr. Friedrich Engelhorn,
Handdirektor Hans Vogelgang,
Kaufmann Eugen Wumiller und
Versicherungsdirektor Viktor Mühlingshaus,

für den Rest des Jahres ernannt worden.

Im September d. J. hat der Gr. Landgerichtspräsident die Handelskammer hier um Aufstellung der Vorschlagsliste für Handelsrichter und Handelsrichter- Stellvertreter für die neue Periode vom 1. Januar 1903 bis 31. Dezember 1905 ersucht. Die Handelskammer hat dem Ersuchen mit Schreiben vom 29. Oktober und 7. November stattgegeben. Die Listen sind mit gutachtlicher Neuerung des Landgerichts dem Gr. Justizministerium vorgelegt worden; die Ernennungen stehen noch aus.

Die Vorgänge im Schöße der Handelskammer entzogen sich der Kenntnis des Landgerichts.

Unter den 3. Pl. im Amte befindlichen Handelsrichtern und Stellvertretern befinden sich 5 Israeliten, Mannheim, 27. Nov. 1902.

Der Präsident

des Groß Landgerichts:

In Vertretung:

Dr. Balb.

Ueber die Föhrung des Meistertitels hat der preussische Handelsminister Wölter eine Verfügung erlassen, worin es u. a. heißt: „Nach § 128 der Gewerbeordnung und Artikel 8 des Gesetzes vom 26. Juli 1897 darf den Meistertitel in Verbindung mit einer Handwerksbezeichnung führen, wer entweder die Meisterprüfung nach Vorschrift des § 133 bestanden oder beim Inkrafttreten dieser Bestimmung ein Handwerk selbstständig ausgeübt hat, wenn er in seinem Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt. Die Berechtigung zur Föhrung des Titels „Meister“ allein oder „Jungmeister“ wird dadurch nicht berührt. Hiernach können diejenigen Handwerker, die vor der Meisterprüfungscommission einer zupändigen Innung nach § 81b der Gewerbeordnung die Meisterprüfung bestanden haben, jedoch am 1. Oktober 1901 ihr Gewerbe selbstständig betrieben, sich als „Meister“ oder „Jungmeister“ bezeichnen; zur Föhrung des Meistertitels in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks sind sie dagegen nicht berechtigt.“

Für Weinbau! Der Landrath der Pfalz nahm zum Vollauf des Weingehes folgenden Antrag an, der für den pfälzischen Weinbau von großer Wichtigkeit ist: „Im Interesse des guten Rufes der Pfälzer Weine ist nach den Erfahrungen des abgelaufenen Jahres eine strengere Anwendung des neuen Weingehes entschieden angebracht. Die durch die Kreisoberaufsicht erreichten Resultate sind ungenügend, da die Chemie nur im Stande ist, grobe Fälschungen aufzudecken und in den meisten Fällen nach versagt. Die Thätigkeit der Ortspolizeibehörde hat sich als unpraktisch und wirkungslos erwiesen. Unter diesen Umständen ist Gefahr vorhanden, daß das Weingeh ohne Vollzug bleibt und die Weinfabrikation nach wie vor weiter wuchert. Bei dem allgemein wirtschaftlichen Interesse, das das Weingeh hat, indem es den Schutz des Weinbaues gegenüber der Weinfabrikation fördert, erachtet der Landrath die Regierung für verpflichtet, das Weingeh in wirksamen Vollauf zu setzen, wie es bereits in den benachbarten Staaten durch Anstellung von staatlich bezahlten Kontrolloren geschehen ist, anstatt den Vollauf lediglich vom polizeilichen Gesichtspunkte aus den Ortspolizeibehörden zu überlassen.“

Eine lustige Ferkeljagd machte am Dienstag Vormittag, wie der „Ort. B.“ aus Offenburg berichtet, den Postjäger, des „Wähele“ großen Vergnügen. Mit dem 9 Uhr-Jug wurden ein Paar Ferkel, in einem Sad verpackt, im Pkwagen nach ihrem Bestimmungsort Reichenheim mitgeführt. Unterwegs im Stadtwald fielen die Ferkel aus dem Wagen, machten sich aus dem Sad frei und sprangen vergrünzt im Wald herum. Der Eigentümer merkte den Verlust und fuhr wieder zurück, um seine Ferkel zu fangen. Das Jügle war so fremdlich, im Stadtwald auf der Straße zu halten, um dem Mann die Wiedererlangung der Keinen Ausreißer zu erleichtern. Der Jang gelang schließlich auch, und der glückliche Eigentümer trat dann die Heimfahrt an mit dem Vorsage, seine Ferkel in Zukunft besser zu verpacken.

Karlsruher Bezirk Habelberger Stenographen. Am Sonntag, den 30. November findet in Weinsheim im Hotel „Weing Wilhelm“ I. Bezirksstag verbunden mit Wettarbeiten statt. In diesem Bezirksstag, der zum ersten Mal zusammentritt, sind alle Habelberger Stenographen, auch diejenigen, welche keinem Verein angehören, herzlich eingeladen.

Die jüdische Ortsgruppe hier veranstaltet am Samstag, den 29. November im Casinoaal eine öffentliche Versammlung, in der die Herren Rechtsanwalt Dr. Schauer, Raing und Dr. Sternlieb, Darmstadt über die rumänische Judenfrage sprechen werden. Herr Dr. Schauer steht seit Jahren mitten in der jüdischen Bewegung; Herr Sternlieb ist ein geborener Rumäne und es wird Selbstgekauft und Selbstgelebt sein, was er über ein Thema zu sagen weiß, das wieder in den Mittelpunkt allgemeinen Interesses gerückt ist.

Weinsheim b. Alzen, 26. Nov. In der Wohnung seines Schwiegerjohnes, des Wähele's J. Worn, ersuchte sich laut „Worm. Btg.“ der in den 70er Jahren lebende Landwirth Wahn aus Weinsheim, S. war kürzlich wegen fahrlässiger falschen Manifestations- eides zu 1/2 Jahr Gefängnis verurtheilt worden.

H.C. Seidelberg, 26. Nov. In der letzten Bürgerauswahl- sichtigung wurde der Kostenaufwand von 25 000 M. für die neue von der Firma Volt in Durlach zu erstellende Orgel für den städtischen Canalbau genehmigt. In der Sitzung wurde auch mit Sicherheit in Aussicht gestellt, daß die Erstellung der elektrischen Bahn nach dem Stadtheil Neuenheim in nächster Zeit zu erwarten ist.

Aus dem Oberrhein, 27. Nov. Ein heiteres, aber verbürgtes Jagdtreiben ereignete sich am Mittwoch gelegentlich einer Treibjagd in unserem Gebirge. Namen da aus Frankfurt ca. 15 „Sonntags- jäger“, um während des preussischen Vuf- und Wetlags in den herrlichen Bergen des Oberrheins zu jagen. Sie kamen in ein Revier, das in Folge waidmännischer Behandlung, wie der Jägermüßdruck lautet, auf „den Hund“ gekommen war. 10 Treiber sorgten für den nötigen Rabau, aber 5 „Jagen“ vergingen und nicht einmal ein Häselin wollte vor die Kinte kommen. Endlich, beim vorletzten Treiben, erschien ein Fuchs. Er ritt in des Wortes vertwegenster Bedeutung die „Front“ ab, sodas jeder der an der betreffenden Seite stehenden Säugen zu Schuß kam. Der Schauldrer schien feuerfest, da stürzte er, beim 6. Schützen angekommen, zusammen. Darob großes Gaudium bei den Jägern St. Huberts. Man schickte einen Treiber nach dem erlegten Rothfuch. Aber o weh, als sich dieser der Beute näherte, sprang der Todigsglaube auf und verschwand auf Nimmer- walden. Die eintretende Dunkelheit machte der Jagd ein Ende. Resultat: „o“, Kosten: ca. 80 M. für die Treiber, ungerühnet das Andere.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 26. Nov. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtspräsident Ketterer. Vertreter der Groß. Staats- behörde: Herr Staatsanwalt Baumgartner. 1. Der Mühlpader Friedrich Jakob aus Neuhütten gehört seit 10 Jahren zur Gattung der Fuchshüter. Vor einigen Jahren heirathete er eine Dirne, um von der Polizei weniger belästigt zu werden. Es pagte ihm aber nicht lange, mit seiner Frau zusammenzuleben, zumal dieselbe auf die in seinen Augen abenteuerliche Idee gerathen war, ihrem bisherigen Leben zu entsagen und ordentlich zu werden. Weil er seine Frau, obwohl sie krank war, zwang, dem Kaiser weicher nachzugeben, ist er im vorigen Jahre zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Nach seiner Entlassung aus der Strafkast trennte er sich von seiner Frau und suchte mit anderen Dirnen, u. A. mit der Elisabeth Michael und der Katharina Ditz, Verhältnisse an, die ihm nicht unbeträchtliche Gekente machten. Die Ditz schenkte ihm zweimal 60 M., einmal 30 Mark bar und Stoff zu einem Anzug. Die Michael pflegte ihn geduldi zu halten und ihn mit Taschengeld auszustatten. Jakob wies zwar nach, daß er auch gearbeitet habe und als Mühlpader 6 Mark, als Säuferschwärmer 12-14 Mark pro Tag verdient habe, allein das reichte ihm nicht vor einer neuen Verurtheilung wegen Ruppel. Das Gericht erkennt auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Monate der Untersuchungsfrist. Verteidiger: R. A. Dr. Witzmer. 2. Pumpschwindel. Der 83 Jahre alte Kaufmann Hermann Schwörer aus Wörlingen logierte sich unter der Angabe, er sei Kaufmann und Reisender der Firma Straußmüller & Co. in Frei-

burg bei einer Wittve ein und blieb dieser 29 Mark schuldig. Von Schneider Julius Vanger ließ er sich einen Anzug zum Preise von 110 M. liefern und Schuhmacher Hermann Ader fertigte ihm auf die Angabe, er sei Hauptlehrer in K. S., ein Paar Schuhe im Werthe von 16 M. an. Als rückfälliger Betrüger wird Schwörer zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Bei einem halb scherzhaften Gespräch über die Lohnverhältnisse eines Schiffsjungen kam es am 15. Juni Abends im „Niedertranger“ zwischen einigen Schiffen zu einem Streite, der sich auf die Straße fortsetzte. Hier verlegte der 22 Jahre alte Steuermann W. Voshoben aus Emmrich dem Matrosen Johann Georg eine gewaltige Ohrfeige, sodas Georg in die Straßentramme flog. Ein dritter, ebenfalls wie Georg und Voshoben angetrunkenen Schiffer, Karl Knobel, ging nun gegen Voshoben vor und suchte ihn zu packen. Voshoben warnte ihn: „Meid mir drei Schritte vom Leib!“, allein Knobel verfolgte ihn immer wieder. Ran griff Voshoben zum Messer und verlegte Knobel zwei Stöße in's Gesicht. Die Folgen waren für den Verletzten sehr schwer. Der eine Stich war in's rechte Auge gedrungen und hatte dessen Sehkraft vollständig zerstört. Voshoben erklärte heute, er habe in Nothwehr gehandelt, da Knobel eine verdächtige Bewegung nach der Hofentasse gemacht habe. Das Gericht berücksichtigt das Verhalten Knobels bei der Beurtheilung des Falles, indessen liege eine strafbare Ueberschreitung der Nothwehr vor. Das Urtheil lautete deshalb auf 7 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Monate der Untersuchungsfrist. Verteidiger: R. A. Dr. Seelig.

Die 67 Jahre alte verwitwete Katharina Fischer aus Obermosau stahl am 28. Oktober d. J. bei den Schuhhändlern Dürr und Uffhäuser je ein Paar Schuhe. Nach den Beobachtungen, die der Kriminalschußmann Boll gemacht hat, ist die Fischer eine außerordentlich verschlagene Lade- und Marktbielin. Von Worms aus, wo sie wohnt, unternimmt sie seit Jahren Diebsteherepeditionen nach den benachbarten Städten. Ein Beweis ihrer Gewandtheit ist schon der Umstand, daß ihr nicht mehr als die beiden Schuhdiebstähle nachgewiesen werden konnten. Man erkennt auf 6 Monate 6 Wochen Gefängnis.

Wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften hatte sich vor der Strafkammer des Landgerichts II Berlin die bekannte Romanchriftstellerin Gräfin v. Ronbart (Gans v. Kahlenberg) zu verantworten. Gleichzeitig mit ihr stand der Verleger des inkriminirten, seiner Zeit in Breslau, Frankfurt a. M., Berlin beschlagnahmten Buches „Rixchen“, Buchhändler Reigner-Dresden, unter Anklage. Am April d. J. hatte bereits die Staatsanwaltschaft des Landgerichts I das Ermittlungsverfahren eingeleitet. Die Strafkammer lehnte indessen die Eröffnung des Hauptverfahrens ab, das von der Staatsanwaltschaft im Beschwerverwege angerufene Kammergericht überwies die Sache zur erneuten Verhandlung an das Landgericht II. In Folge der nötig gewordenen Verlesung der beanstandeten Stellen des Buches wurde unmittelbar nach Eintritt in die Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf Freisprechung beider Angeklagten.

Sport.

Fußballsport. kommenden Sonntag wird der Mannheimer Fußballklub „Victoria“ nach Karlsruhe reisen, um mit dem Karlsruher Fußballklub „Allemania“ ein Weitspiel anzusehen. Wir wünschen unsern Einheimischen besten Erfolg.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kleine Mittheilungen. Nach der Wiener „Zeit“ beabsichtigt Gerhard Hauptmann den Stoff von Weberbeers „Prophet“ für ein Drama zu verwerthen. Einem Mitarbeiter des Wlattes theilte er auch mit, daß er an einem historischen Stück „Die Wieder- täufer“ arbeite, dessen Held Jan von Leiden sei. Rechte von den im Ganzen fünf Akten seien bereits fertig. Das Stück wird in Mittelberken geschrieben. In einem Roman, der das Christus- Motiv ins Moderne überträgt, arbeitet Hauptmann schon seit vielen Jahren. Ueber die Nachrichten von der Errettung eines Volks-Schauspielhauses in Schreiberbau sagte Hauptmann, daß das allerdings ein Lieblinggedanke von ihm sei, der jedoch wohl nie zur Ausführung werde gelangen können. — „Michel Angelo“, „Der Rubin“ und „Demetrius“, von Hebel, die der modernen Bühne fast ganz entfremdet sind, werden demnächst in Berlin im König. Schauspielhaus gegeben werden. — Von J. F. W. Werten sind „Ein Volkstheater“, „Kora“ und „Beer Gunt“ ins Japanische übersezt worden. Sie haben einen solchen Anklang gefunden, daß eine zweite Auflage nötig ist. — Das Deutsche Theater in Berlin wird im Januar Max Dreves „Müller Hildebrandt“ zum erstenmale aufführen. — Für die erledigte Professur der Philosophie in Straßburg ist neben Professor Dr. Rudolf Euden in Jena und Professor Dr. Alex. Baumler in Bonn, in erster Linie Professor Dr. Kiehl in Bonn vorgeschlagen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“:

a. Straßburg i. El., 27. Nov. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß die mit dem Kriegsministerium gepflogenen Verhandlungen über die Schließung der Stadifront der Festung Straßburg erfolgreich beendet wurden. Die Klammung der Wälle, die eine bedeutende Ausdehnung der Stadt gestattet, soll bereits per 1. April erfolgen.

a. Straßburg i. El., 27. Nov. Das Central-Komitee des beim Minister von Müller aus eine erweiterte Einfuhr von lebendem Schlachttvieh, namentlich Schweine aus dem Auslande.

a. Straßburg, 27. Nov. Die Handelskammern zu Colmar, Mühlhausen und Straßburg richteten an die Reichstags-Abgeordneten die dringende Bitte, im Interesse der Haltung einer der wichtigsten Industriezweige des Landes mit allen Mitteln dahin wirken zu wollen, daß der deutsche Reichstag den in der Regierungsvorlage vorgeschriebenen Zollföhen auf Baumwollgarne und Baumwollgewebe seine Zustimmung erteile. Die Bedeutung dieser Frage für Wohl-Verbringen der Spinner und Weber allein rund 35 000 Arbeiter beschäftigt und somit eine Gesamt-Bevölkerung von 100 000 bis 150 000 Personen ernährt.

Berlin, 27. Nov. Der Kaiser wohnte der heutigen Sitzung der vierten Hauptversammlung der Schiffshauttechnischen Gesellschaft bei, welcher der Großherzog von Oldenburg präsidirte. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit den ihm vorgestellten Herren, darunter Henry Menier-Paris, Vicepräsident der Association Technique Maritime, Schiffsbauingenieur Popper-Pola, Ingenieur Müller-Pola, Naffa-Stochholm und Turgen-Paris. Den ersten Vortrag hielt Dohstström-Hamburg über Vergunzungswesen und Schiffshaltung, den zweiten Schulthes-Berlin über den Einfluß der Elektrizität auf die Sicherheit der Schiffsfahrt.

Lemberg, 27. Nov. Der Brand der Petroleummagazinen in Worslaw wurde gestern Abend vollständig gelöscht.

Paris, 27. Nov. Der Marineminister Pelléan erklärte in der Flottencommission, daß die zur Durchführung des Marineprogramms erforderliche Summe die im Budget für 1903 vorgesehene um 10 Millionen übersteige. Dieser Betrag würde vielleicht durch Ersparung bei den Budget der anderen Ministerien aufgebracht werden. Auf die Frage des Abgeordneten Jaurès, ob der Finanzminister die

Dedung dieses Fehlbetrages eventuell durch eine Anleihe beantragen werde, erwidert der Finanzminister, daß er seine Ansicht hierüber erst nach erfolgter Ermächtigung seitens des Ministerkabinetts aussprechen könne.

Paris, 27. Nov. Von nationalistischer Seite wird behauptet, General Bonzon äußerte sich dahin, daß sein Bericht über die China-Expedition lediglich ein an die Regierung gerichteter Bericht sei, das durch diese oder jene Veranlassung in eine Anklageform umgewandelt wäre. Das Vorgehen Pelletans in dieser Angelegenheit habe übrigens bei den anderen Ministern Verwirrung hervorgerufen, und der Ministerpräsident habe Pelletan beauftragt, die Budgetkommission ausdrücklich daran zu erinnern, daß sie nur von den die Missionen betreffenden Stellen Kenntnis nehmen dürfe.

Paris, 27. Nov. Der Kriegsminister erklärte einer Abordnung von Arsenalarbeitern, daß er ein Anhänger des Achtstundentages sei, und gegenwärtig die Frage prüfe, wie der Achtstundentag in den der Kriegsverwaltung unterstellten Betrieben eingeführt werden könnte.

Berliner Drahtbericht.

11 (Berlin, 27. Nov. Nach einem Telegramm des Lokal-Anzeigers aus Rom beabsichtigen die katholischen Vereinigungen dem Papste beim Lateran einen Ehren-Oberstein zu errichten, an welchem auf drei Bronceplatten seine drei Enzykliken über die christliche Demokratie angebracht werden sollen. Die Enthüllung ist für den 15. Mai nächsten Jahres geplant. — Nach einem Telegramm der Vossischen Zeitung aus Paris wird dieselbe heute Delaroy mit Familie erwartet, um die von dem schweizerischen Kurien-Komitee gesammelten Gelder, etwa 100 000 Francs in Empfang zu nehmen. — Nach einer römischen Meldung veröffentlicht das Giornale d'Italia eine Unterredung seines Londoner Korrespondenten mit einem hervorragenden englischen Staatsmann über die marokkanische Frage. Der Staatsmann sprach die Ansicht aus, daß Spanien seine Forderung einer europäischen Macht an der Küste von Marokko dulden werde. Frankreich strebe vermutlich nach dem Besitz von Tanger, England aber würde die Besetzung Tangers als Casus belli betrachten. Deutschlands Interessen würden es vermuthlich an die Seite Englands führen. Italiens Abkommen mit Frankreich werde sich nur auf die Vorherrschaft von Algier beziehen. — Heute beginnt vor dem Schwurgericht in Reutheim der Prozess gegen die Führer der polnischen Sozialdemokraten, Dr. De-mich. Gaspard, Golde wegen Verletzung zum Reichslande. — Die Morgenpost meldet aus Wien: Ueber den Versuch, zu einer deutsch-österreichischen Verständigungs-Konferenz zu gelangen, wird mitgeteilt, daß am Freitag das Laborat, das die Wünsche der Deutschen enthält, den Tschechen übergeben werden soll. Diese haben dann zu erklären, ob sie auf Grund des Laborats zu der Verständigungs-Konferenz ihre Vertreter entsenden werden. Der Führer der Deutschen in Nordböhmen, Brado, äußerte, man dürfe Hoffnung hegen, daß die Konferenz erfolgreich sein werde. — Shanghai: Der Kommandant der deutschen Kruppens eskadere, da die Kommandanten der englischen und französischen Abteilungen noch keine Instruktionen betreffend die Ausrüstung der Stadt erhalten hätten, sei er beauftragt worden, die Stadt zu verlassen, um die deutsche Abtheilung bis auf Weiteres in Shanghai zu belassen.

Deutscher Reichstag.

224. Sitzung. w. Berlin, 27. Nov.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr.

Das Zolltarifgesetz wird bei den Petitionen weiter beraten.

Herrald (Hr.) referiert.

Der Präsident theilt mit, die Abstimmung über die Petitionen werde bei der 3. Lesung erfolgen. Das Haus geht alsdann zum Zolltarif über.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Hr. v. Kardorff (Reichst.):

In wenigen Minuten wird dem Herrn ein Eventualantrag zugehen, der die einblöckige Annahme des Tarifs vorschlägt. Der Antrag ist von Mitgliedern der Reichspartei unterzeichnet. (Lachen links.) Meine Herren! Sie haben uns auf diesen Weg gedrängt. (Widerbruch.) Der Präsident unterrichtet den Redner und bemerkt, von Kardorff überreicht nunmehr den Antrag, den der Präsident bezieht.

Tratag Kardorff.

Der Antrag lautet:

Der Reichstag wolle beschließen für den Fall der Annahme des § 1 Absatz 1 des Entwurfs denselben folgendermaßen zu fassen: „Bei der Einführung von Waaren in das deutsche Zollgebiet werden, soweit nicht für die Einfuhr aus bestimmten Ländern andere Bestimmungen gelten, die Zölle nach Maßgabe der dem Reichstag am 6. Oktober 1902 vorgelegten endgültigen Kommissionabschlüsse über den Zolltarif erhoben. Jedoch werden in Abweichung von diesen Beschlüssen die Zollsätze Nr. 808 Spanien und Schaafsvelen von Nr. 6 auf Nr. 4,50, Nr. 819 Zuckergabeln, Düngergabeln und andere Gabeln von Nr. 10 auf Nr. 7,50, Nr. 810 Senfen und Sägeholz von Nr. 15 auf Nr. 12, Nr. 816 andere landwirtschaftliche Geräte, beispielsweise Pflüge und Eggen, von Nr. 10 auf Nr. 8 und Nr. 12, Nr. 825 Drahtseile, Drahtgeflechte und Stahldraht von Nr. 10 auf Nr. 8, Nr. 905 Dampfdruckmaschinen und Nähmaschinen von Nr. 5 auf Nr. 4, Nr. 906 andere landwirtschaftliche Maschinen von Nr. 18, 15, 12, 10, 8, 6, 5,50, 5,50 und 3,50 auf Nr. 15, 12, 10, 9, 7, 5,50, 4,50 und 3 herabgesetzt.“

Städtigen (Soz.)

beantragt in den § 1 einen Absatz einzufügen, nach welchem die Zollsätze des Tarifs durch vertragmäßige Abmachung nicht herabgesetzt werden dürfen: bei Wuchtwegen nicht unter 2 Mark, bei Hiere nicht unter 1 Mark.

Der Antrag Kardorff ist mit unterzeichnet von Wasser-mann, Gröber, Herrald, Kröcher, Limburg, Stirum, Soufse, Sattler, Spahn, Sped, Stodmann und Tielemann.

Der Präsident

berichtet die beiden Anträge und beantragt, zunächst die Diskussion über die Zulässigkeit des Antrags zu eröffnen. Er bittet die Diskussion recht sachlich zu führen im Interesse der Würde des Hauses und der Geschäftsordnung.

Singer (Soz.)

beantragt die Beratung über den Antrag auszuschieben, bis derselbe gedruckt vorliegt.

von Kardorff (Reichst.)

spricht sich dem an.

Barth (freif. Vrg.)

beantragt Verlegung bis morgen.

Nichter (freif. Volksp.)

spricht sich dem Antrag Barth's an.

Webel (Soz.)

legt dar, er könne sich nicht beurtheilen, ob der Antrag vertheidelt sei; aber die Herren hätten sehr lange gebraucht, ihn zu finden. Sie seien sogar zur Regierung gelaufen. Eine 24stündige Frist sei doch zur Einigung in den Fraktionen erforderlich. Der Antrag sei die Gewährleistung des Tarifs. Man habe bereits sieben Tage verloren, weil die Mehrheit einige Tage vor den Fraktionen frei haben wollte, nun wollten sie selber nicht einmal 24 Stunden geben.

Spahn (Centr.)

erklärt sich gegen die Verlegung.

Nichter (freif. Volksp.)

meint, der Antrag sei ein Präzedenzfall, da müsse doch jetzt zur Vorbereitung gehandelt werden. Hr. Kardorff solle seinen Antrag begründen und das Haus soll sich dann betragen.

Barth (fr. Vrg.)

winkt darauf hin, daß auch der Präsident Bedenken habe. Die parlamentarische Mäßigkeit verlange schon eine Gewährung von 24 Stunden.

Wasser-mann (nll.)

entgegnet, die Verlegung von 24 Stunden werde den Parteien Gelegenheit geben, Änderungsanträge zu stellen, durch die eine neue Verlesung eintreten würde. Er beantrage Verlegung um eine Stunde.

Städtigen (Soz.)

meint, die Geschäftsordnung habe über der Mehrheit.

Singer (Soz.):

Die Verfassung und die Geschäftsordnung schließen diesen Antrag aus, er ist ein Ausfluß des materiellen Interesses, den Sie persönlich (nach rechts) haben. (Große Unruhe, Lärm links, Hr. Richter schlägt auf seinen Pulst und schreit: „Lassen Sie die. Die gleichen Rechte stehen die Abgeordneten linker, Rechte und linker aus.) Singer fährt fort: Sie machen einen Umsturz im reaktionären Sinne. Der Antrag ist geeignet, der parlamentarischen Kommission die Rolle vom Gesicht zu reißen. (Stürmischer Lärm.)

Der Präsident

unterrichtet: Ich rufe Sie zur Ordnung, Herr Hr. Richter. (Erregte Zurufe links.) Der Präsident fährt weiter fort: Ich rufe Sie zur Ordnung! (Neue Zurufe links.) Prä: Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung! (Neue Zurufe links.) Ich rufe Sie zum dritten Male zur Ordnung! (Neue Zurufe links.) (Rufe von der Rechten: Herr Präsident! Herr Präsident!) Der Präsident sagt: Ich habe solche Herren habe ich weiter keine geschäftsordnungsmäßige Mittel.

Beisetzungen der Redaktion.

Herrn D. D. hier. Wie referieren im Allgemeinen, wie andere Zeitungen auch, nur über Neuauflagen, Neuinsubierungen oder Neubefestigungen. Ueber Wiederholungen in alter Befestigung zu referieren, hätte keinen Sinn.

Volkswirtschaft.

Wollensbräuererei Wulle in Stuttgart. Der Vierabsatz stellte sich nach dem Rechenschaftsbericht im sechsten Geschäftsjahr auf 102 020 Hektoliter (i. R. 92 194 Hektoliter). Die Einnahmen aus Bier und Weber erzeugnissen betrugen 1 725 314 M (i. R. 1 508 648 M). Nach 104 516 M (129 535 M) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 247 786 M (164 208 M) zu folgender Verwendung: 12 250 M (7769 M) Rücklage, 15 000 M (20 000 M) Sonderablage, 28 885 M (8922 M) Gemeinnützigkeit und Belohnungen, 5 pEt. (5 1/2 pEt.) Dividende mit 122 000 M (121 000 M), 9020 M (3921 M) Stillschreibeheld, 20 000 M (—) Sonderabrechnung, 15 000 M (—) Grundschuldrücklage und 15 615 M (2598 M) Vortrag. Die Vorräte wurden auf 227 141 M (290 066 M) herabgesetzt. Die Aufstände gefallen in 208 982 M (205 870 M) Wertschulden, 640 525 M (654 586 M) Hypotheken und Darlehen und 47 710 M (74 153 M) Forderungen, während die laufenden Verpflichtungen von 475 811 M (514 804 M) sich auf 348 658 M verminderten und 129 153 M Wollensbräuereibeträgen sich zusammenfanden. Der Vorstand stellt für das laufende Geschäftsjahr gleichfalls ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht.

Essen, 26. Nov. Die die „Abent-Weiß-Reg.“ über die Vergrößerung des Siegerländer Kohlefeldes. Sandhaldes dort, kam die Verwaltung der westfälischen Stahlwerke dahin überein, für die Finantzen der Hütte die grundsätzliche Bereitwilligkeit zum Sandhaldbeitritt bezug zur Sandhaldverlängerung auszusprechen. Sie stellt dabei zwei Bedingungen, die, wie das Blatt meldet, im Vergleich zu dem bisherigen Stand der Angelegenheit, ein Entgegenkommen der westfälischen Stahlwerke bedeuten, jedoch man zu der Annahme berechtigt sei, daß die Sandhaldverlängerung doch noch erfolgen werde. Weiter hört das Blatt über die Befestigung der Richtpreise des Kohlen-Sandhalds, daß solche in nächster Zeit ebenfalls herabzusetzen. Es soll beabsichtigt sein, die Preise für Steinkohlen, Bekohlente und Holz 1 und 2 bis zu 50 % pro Tonne gegen die jetzige Notierung herabzusetzen, bezug in der nächsten Zeit die Befestigung entsprechender Anträge zu stellen, die übrigen Preise jedoch durchweg unverändert in der bisherigen Höhe bestehen zu lassen.

Italienischer Außenhandel. Die Bewegung hierin für die letzten zehn Monate stellt sich folgendermaßen: Einfuhr 1 492 989 438 Lire, Ausfuhr 1 162 170 728 Lire. Im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres ergibt das eine Verminderung der Einfuhr um 72 658 964 Lire, der Ausfuhr um 20 582 281 Lire. Der Monat Oktober mied gegen den vorjährigen eine Verminderung der Einfuhr um 17 755 993 Lire und eine Verminderung der Ausfuhr um 10 678 876 Lire auf Gold und Wägen. Einfuhr 28 005 500 Lire (+ 10 440 000), Ausfuhr 9 199 500 Lire (— 1 265 100) sind dabei nicht berechnet. Die Einfuhr von Getreide im Oktober ist gegen das Vorjahr um 6 Millionen gestiegen (August — 9 Mill., September + 0), von Rohle um 20, von Baumwolle um 14, von gemahlener Wolle um 8, von Bierden um 7, von Seidenmanern um 14 Mill.; die Einfuhr von Reis ist um 9 Mill. gestiegen. Das Einzelnen der Einfuhr ist im Oktober bemerkenswerter Weise ins Einzelne gerathen. Einen Rückgang weist auf: Wachs um 10 und Eier um 6 Mill.; dagegen ist die Einfuhr von Gemüse um 8, von Aneisen um 7, von Olivenöl um 6, von Honig (canapa) um 6 und von feinem Obst um 3 Mill. gestiegen.

Wollensbräuerei Wulle in Stuttgart. Die zu Anfang des Jahres 1899 gegründeten Wollensbräuerei und Wollensbräuerei G. Renner u. Co., K. G. in Jamburg, welche die damals unter derselben Firma bestehende Kommanditgesellschaft übernommen hat, beabsichtigt, das Grundkapital, das erst in der letzten Hauptversammlung am 3. April von 2 100 000 M auf 3 000 000 M erhöht wurde, nochmals um 600 000 M zu vergrößern. — Die Brauerei Karl Fehr in Kiebsbach wurde unter Mitwirkung der Bank für Brauindustrie in Berlin mit einem Aktienkapital von einer Million Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Der Vierabsatz betrug bisher annähernd 60 000 Hektoliter jährlich. Die neue Aktiengesellschaft beabsichtigt die Ausgabe von 300 000 M Schuldverschreibungen. — In der am 22. November stattgehabten Aufsichtsrats-Sitzung der Aktiengesellschaft Electrica Dresden wurde seitens des Vorstandes über den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres berichtet, daß der Betrieb sich im Allgemeinen in zufriedenstellender Weise entwickelt habe und nach den bisherigen Ergebnissen anzunehmen sei, daß auch für das laufende Geschäftsjahr nach Vorkriegszeit der Umsatzen ein mäßiger Gewinn verbleiben werde. Die finanzielle Lage der Gesellschaft sei gesund. (Darauf schienen die

von Berliner Blättern gebrachten Meldungen über eine Verfertigung des Vorstandes, für das laufende Jahr voraussichtlich 2 pEt. Dividende zu betheiligen, unrichtig zu sein.)

Neueröffnungen: Hotelier Heinrich Weibel, Bad Nauheim; Dampfmaschinenfabrik Rold Wäger, Lauerwitz; Ingenieur Ernst August Mayer, Cannstatt (Stuttgart).

Generalversammlungen: Und werden folgende Generalversammlungen mitgeteilt: Zuckerfabrik Brantenhalz, Samstag, 20. Dezember, 12 1/2 Uhr Nachm., im Fabrikhotel. — Rainzer Aktienbrauerei Mainz: Donnerstag, 18. Dez., 11 Uhr Vorm., in den Geschäftsräumen. — Pfälz. Maschinen- und Fabrikmaschinenfabrik vorm. Wehr, Kaiser, Kaiserlautern: Freitag, 19. Dez., Mittags 12 Uhr, im Fabrikhotel. — Württ. Holz- u. Holzwaren-gesellschaft Stuttgart: Samstag, 19. Dez., Nachm. 4 Uhr, im Saalbau des Englischen Gartens, Stuttgart.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

nom 27. November.

Weizen vierländ.	16,25-16,50	Sofer, wärlb. Nly	---
„ rheinl. dier	16,25	„ amerik. weider	---
„ russ. Ajima	16,75-17,75	Wollamer. Nlyed	---
„ Wla	16,75-17,25	„ Donau	14,25
„ Theobola	17,75-18	„ Sa Wata	14,25
„ Saganola	17	Kohlweid, d. neuer	23,25-23,50
„ Zaganrog	16,50-17,50	Widen	21
„ rumänischer	17	Riesamen deutsch, I	112-116
„ am. Winter	---	„ II	100-108
„ Manitoba I	---	„ neuer Pfälzer	---
„ Walla Walla	---	„ Amerer	110-118
„ Kansas II	---	„ Frauenr.	110-120
„ Kalkoner	17,50	„ Gipsfette	30-32
„ Sa Wata	---	Getrid mit Koh	---
„ Kernen	16,75	„ bei Wagonen	65
„ Roggen, pälz.	15	„ in Paß	60
„ russischer	14,75	„ bei Wagonen	57,50
„ rumänischer	---	Wn. Petroleum Paß	---
„ norddeutscher	---	„ fr. mit 20% Tara	22,50
„ amerik.	---	Wn. Petrol. Wagn.	21,30
„ vierl. vierl.	15,50-16,75	Wn. Petrol. in Gilt.	---
„ Winter	15,50-16,75	„ 000 netto veroll	17,00
„ ungavische	---	Wn. Petrol. fr. Paß	21,50
Butter	12,50	Wn. Petrol. Wagn.	19,80
„ Beste rum. Bran	---	Wn. Petrol. in G	---
„ Daser, bad.	14,75-15,25	„ fr. neto 100 netto	16,40
„ russischer	14,75-15,25	Kohlspit, verfeuert	112
„ norddeutscher	---	70er Spirit	47,50
		90er da. unverf.	32

Weizenmehl	1	2	3	4
	27,25	25,25	23,25	21,25
Roggenmehl	1	2	3	4
	23	21	19,25	17,25

Alle Getreidearten ziemlich unverändert.

Mannheimer Effektenbörse

nom 27. November.

Obigationen.

4% Bad. Obl. v. 1901	105,55	4% Badwälschen von 1900	102,25
3 1/2% Bad. Obl. v. 1902	100,75	4% Badwälschen	102
3 1/2% „ „ „ „	100,75	4% „ „ „ „	96
3 1/2% „ (abgeh.)	100	4% Mannheimer Obl. 1901	108,80
3 1/2% „ „ „ „	100,70	4% „ „ „ „	108,80
3 1/2% „ „ „ „	100,70	4% „ „ „ „	108,80
3 1/2% „ „ „ „	100,50	4% „ „ „ „	98
3 1/2% „ „ „ „	91	4% „ „ „ „	98
3 1/2% „ „ „ „	147,70	4% „ „ „ „	98
3 1/2% „ „ „ „	100,55	4% „ „ „ „	96
3 1/2% „ „ „ „	91,30	4% „ „ „ „	---
3 1/2% „ „ „ „	101,80	4% „ „ „ „	---
3 1/2% „ „ „ „	101,80	4% „ „ „ „	---
3 1/2% „ „ „ „	91,10	4% „ „ „ „	---
3 1/2% „ „ „ „	101,80	4% „ „ „ „	---
3 1/2% „ „ „ „	101,85	4% „ „ „ „	---
3 1/2% „ „ „ „	91	4% „ „ „ „	---

Eisenbahn-Konten.

4% Pälz. Lud. Wag Nord	108,60	4% Rhein. u. Westf. Eisenb.	101
3 1/2% „ „ „ „	99,90	4% „ „ „ „	100
3 1/2% „ „ „ „	99,90	4% „ „ „ „	100

Städt. Konten.

4% Rhein. Hyp. Bank 1902	100,80	4% „ „ „ „	101
3 1/2% „ „ „ „	98	4% „ „ „ „	101
3 1/2% „ „ „ „	97,75	4% „ „ „ „	101

Banken.

116	116	116	116
122	122	122	122
122,50	122,50	122,50	122,50
100	100	100	100
104	104	104	104
182,50	182,50	182,50	182,50
184,50	184,50	184,50	184,50
140	140	140	140
180,50	180,50	180,50	180,50
100	100	100	100

Eisenbahnen.

320	320	320	320
128	128	128	128
182	182	182	182

Chemische Industrie.

493	493	493	493
179	179	179	179
202	202	202	202
118	118	118	118
201,50	201,50	201,50	201,50
106	106	106	106

Brauereien.

159,50	159,50	159,50	159,50
230	230	230	230
104	104	104	104
104	104	104	104
103	103	103	103
162	162	162	162
89	89	89	89
144	144	144	144

Mannheimer Effektenbörse vom 27. Nov. (Offizieller Bericht)

Größere Umsätze vollzogen sich heute in Wien der Bad. Schiff-fabrik-Aktien-Gesellschaft um Kurse von 890 Mark pro Stück und hiedurch solche zu diesem Preise noch gesucht. Ferner notieren höher Mannheimer Aktien-Brauerei 144 G., Storchbrauerei-Aktien 104 G., Berger Wollm. 01 G. Dagegen waren erblich Brauerei-Aktien zu 164 G., Sprenger Zieglerwerke Aktien zu 88,75 G., Zuckerfabrik Waghäuser Aktien zu 68 G.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns for 'Schluss-Börse', 'Reichsbank-Bill', 'Wachsel', and 'Kurse'. It lists various financial instruments and their current market values.

Table titled 'Staatspapiere, A. Deutsche' listing government securities from various countries like Italy, Austria, and Prussia, including their interest rates and market prices.

Table titled 'Effekten Industrieeller Unternehmungen' listing shares of industrial companies such as 'Fab. Ruderl. Wagh.', 'Feldsch. Cementf.', and 'K. u. S. S. S. S.', along with their respective prices.

Table titled 'Vergleichen Aktien' comparing shares of various banks and financial institutions like 'Bachmer', 'Bader', and 'Concordia'.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten' listing shares of transportation companies such as 'Norddeutsche Lloyd', 'Deutsche Reichsbahn', and 'K. u. S. S. S. S.'.

Table titled 'Handbriefe, Prioritäts-Obligationen' listing various types of bonds and certificates, including '4% Pr. Pap. -Bilb.' and '4% Pr. Pap. -Bilb.'.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien' listing shares of banks and insurance companies like 'Deutsche Reichsbank', 'Berliner Bank', and 'Allgemeine Deutsche Versicherungs-Gesellschaft'.

Frankfurt a. M., 27. November. Kreditaktien 200 75, Staatsbahn 147 75, Lombarden 17 70, Suezkanal 100 50, etc. A summary of market activity and prices for various securities.

Frankfurter Börsebericht. (Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt a. M., 27. Nov. Ungeachtet der neuerlichen Depression in New-York...

feiter, Montan matt, namentlich Eisen; Lombarden matt, italienische Bahnen fester, Schiffahrtsaktien fester.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for 'W. Berlin, 27. Nov. Anfangskurse (Telegr.)', listing various securities like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', and 'Lombarden' with their opening prices.

Table titled 'Berlin 27. Nov. Schlusskurse' listing closing prices for various securities, including 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', and 'Lombarden'.

w. Berlin, 27. Nov. Die gestrige matte Haltung der Auslandsbörsen übte hier insofern einen Eindruck aus, als die Werte, die von den westlichen Börsen und von New-York abh...

Wiener Effektenbörse.

Table with columns for 'Wien, 27. Nov.', listing securities like 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', and 'Lombarden' with their market prices.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for 'London, 27. Nov. (Telegr.)', listing securities like '5% Reichsanleihe', '3% Konsols', and '4% Italien'.

Pariser Börse.

Table with columns for 'Paris, 27. Nov. Anfangskurse', listing securities like '5% Rente', 'Italiener', and 'Spanier'.

Italienische Effektenbörse.

Table with columns for 'W. Mailand, 27. Nov. (Telegr.) Börse', listing securities like '5% Rente', 'Rittmeister', and 'Meridional'.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for 'Berlin, 27. November. (Telegramm) Produktenbörse', listing prices for various commodities like 'Weizen', 'Roggen', and 'Hafer'.

* Berlin, 27. Nov. (Telegr.) Produktenbörse. Die Stimmung war anfänglich recht günstig, auf das Frostwetter und günstigeres Nordamerika. Später Roggen auf Realisierungen nachgebend...

Table titled 'Wien, 27. Nov. (Telegramm) Getreidemarkt' listing prices for wheat and rye in Vienna.

Table titled 'Hamburg, 27. Nov. (Telegramm) Getreidemarkt' listing prices for wheat and rye in Hamburg.

Table titled 'Liverpool, 27. Nov. (Anfangskurse)' listing prices for various commodities in Liverpool.

Hamburg, 27. Nov. (Telegr.) Tageskurse, Hamburg. (Telegr. von London) mitgeteilt durch S. de Jong Mannheim. Rohzucker, Rüben, Caffee 88%, etc.

Table titled 'Paris, 27. Nov. (Telegr.)' listing prices for various commodities in Paris.

Table titled 'Hamburg, 27. Nov. (Telegr.)' listing prices for various commodities in Hamburg.

Table titled 'London, 27. Nov. (Telegr.)' listing prices for various commodities in London.

Table titled 'Paris, 27. Nov. (Telegr.)' listing prices for various commodities in Paris.

Table titled 'Hamburg, 27. Nov. (Telegr.)' listing prices for various commodities in Hamburg.

Table titled 'London, 27. Nov. (Telegr.)' listing prices for various commodities in London.

Table titled 'Paris, 27. Nov. (Telegr.)' listing prices for various commodities in Paris.

Table titled 'Hamburg, 27. Nov. (Telegr.)' listing prices for various commodities in Hamburg.

Verantwortlich für Politik: Oberbaurat Dr. Paul Harms, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für den Inseratenteil: Carl Apfel. Druck und Verlag der Dr. G. Naas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Director: Speer.

Donnerstag
20. November monatlich
Erzgebirg 19. Blatt
Durch die Post bezogen und Post-
anweisung Nr. 135 pro Quartal
Postkonto Nr. 4866.

Mannheimer Journal

Interests:
Die Colonei-Beile . . . 20 Bl.
Auswärtige Interests . . . 25
Die Reklame-Beile . . . 60

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Amts- und Preisverfündigungsblatt.

Expedition: Nr. 218.

Nr. 262.

Donnerstag, 27. November 1902.

112. Jahrgang.

Bekanntmachung.
Den Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123971. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123971. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Den Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123972. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.
No. 123973. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Dresdner Bank.

Actionkapital M. 130,000,000.—; Reservefonds M. 34,000,000.—.

Dresden — Berlin — London. 27780

Filialen in Hamburg — Altona — Bremen — Hannover — Nürnberg — Fürth — Detmold — Bückeburg — Lübeck — Chemnitz — und Zwickau.

P 2, 12 Mannheim P 2, 12

an den Planken via-à-vis Hauptpost.

Bekanntmachung.
No. 123974. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Die Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123975. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Die Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123976. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.
No. 123977. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Städtische Straßenbahnen.
Bekanntmachung.
Die Eröffnung der elektrischen Straßenbahnstrecke: **Bahnhof Ludwigshafen-Friedhof** der Linie **Bahnhof Mannheim-Friedhof Ludwigshafen** findet am: **Freitag, den 28. November l. J.** fahrplanmäßig statt.

Die Eröffnung der elektrischen Straßenbahnstrecke: **Bahnhof Ludwigshafen-Friedhof** der Linie **Bahnhof Mannheim-Friedhof Ludwigshafen** findet am: **Freitag, den 28. November l. J.** fahrplanmäßig statt.

Erwerbungs- und Veräußerungs-Verfahren.
No. 123978. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
No. 123979. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Die Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123980. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Die Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123981. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.
No. 123982. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Udverpachtung.
Mittwoch, 3. Dezember 1902, Nachmittags 3 Uhr, werden die auf dem Stadtplan in der Karte nachverzeichneten Grundstücke auf neunjährigen Pacht und Miet:

Erwerbungs- und Veräußerungs-Verfahren.
No. 123983. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
No. 123984. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Die Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123985. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Die Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123986. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.
No. 123987. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Die Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123988. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Erwerbungs- und Veräußerungs-Verfahren.
No. 123989. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
No. 123990. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Die Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123991. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Die Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123992. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.
No. 123993. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Die Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123994. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Erwerbungs- und Veräußerungs-Verfahren.
No. 123995. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
No. 123996. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Die Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123997. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Die Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 123998. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.
No. 123999. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
Die Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...
No. 124000. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Erwerbungs- und Veräußerungs-Verfahren.
No. 124001. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

Bekanntmachung.
No. 124002. Der Besondereplan für den Ausbau der Eisenbahnlinie Mannheim bis zur Station ...

